

# Erweiterung und Sanierung BG und BRG Kufstein

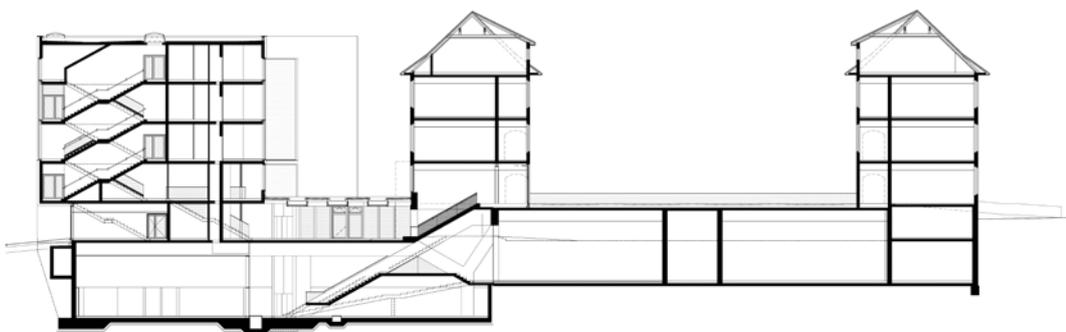
Kufstein, Tirol, 2013

Architektur und Text | Johannes Wiesflecker, wiesflecker – architekten zt gmbh

Bilder | © David Schreyer

Pläne | © wiesflecker – architekten zt gmbh

Das Zentrum von Kufstein ist im Wandel begriffen: Nach Neubauten durch die Architekten Daniel Fügenschuh, Rainer Köberl und Giner + Wucherer wurde mit der Erweiterung des BG und BRG ein weiterer zeitgenössischer Akzent gesetzt. Den 2009 dazu ausgeschriebenen Architekturwettbewerb hat Johannes Wiesflecker mit einem Projekt gewonnen, das in seinem städtebaulichen Ansatz, im Umgang mit der bestehenden Bausubstanz und in seiner innen-räumlichen Organisation überzeugt.



Schnitt





Der neue Stadtbaustein steht mit einer städtebaulichen Selbstverständlichkeit zwischen den großmaßstäblichen und villenartigen Baukörpern in der Morphologie der Stadtstruktur. Das Neubauvolumen ist als solidärer Baukörper in die Stadtstruktur eingesetzt. Im städtebaulichen Übergangsbereich, von großvolumiger zu einer villenartigen Bebauung, wird die neue Bauintervention unaufgereggt und logisch eingeflochten. Der sehr eigenständige, konische Neubaukörper generiert sich somit aus dieser städtebaulichen Grundidee und aus der Überlegung, den sehr massiven denkmalgeschützten Bestandsbaukörper weitestgehend freizuspielen.

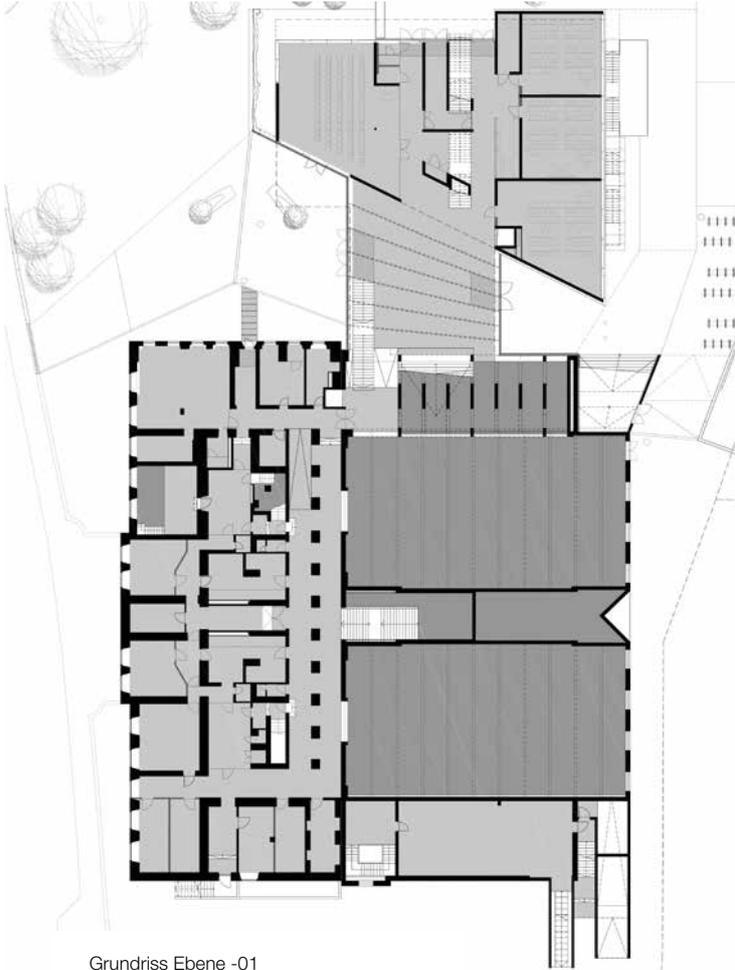
Als „missing link“ fungiert die großzügige Eingangssituation, die sich unter dem Neubaukörper zum Bestand entwickelt. Durch diese gänzlich neu konzipierte, mit dem umliegenden Straßennetz ebenerdig verbundene Eingangssituation kann der Innenhof in die ursprüngliche Konzeption zurückgeführt werden. Drei unterschiedliche Raumwirkungen werden zu einem Raumgewebe verwoben und stellen die Raumerfahrung in der gesamten Schule auf eine neue Ebene.

Der Bestand wurde über Jahre hinweg laufend adaptiert und erweitert, was schließlich dazu führte, dass viele Klassen zu klein, ungünstig zugeschnitten und schlecht belichtet waren. Neben brandschutztechnisch notwendigen Eingriffen erfuhr diese unter Denkmalschutz stehende Bausubstanz in erster Linie eine funktionale Bereinigung. Die Unterrichtsräume

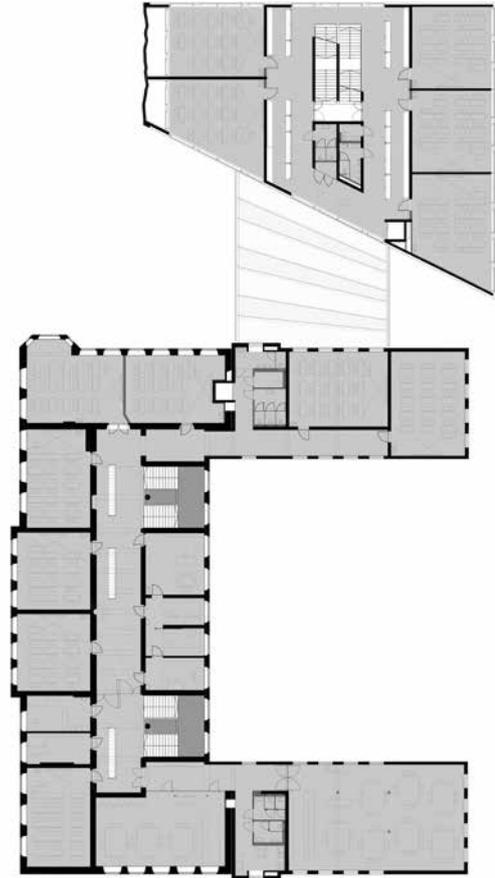
wurden auf die gut belichteten Geschoße (Erdgeschoß, 1. und 2. Obergeschoß) verteilt, das Dachgeschoß für die Verwaltung und das Untergeschoß für Nebenräume adaptiert. Die Charakteristik des alten Schulgebäudes mit seinen innen- und außenräumlichen Qualitäten blieb so weit wie möglich erhalten.

Der Grundintention eines unaufgeregten Nebeneinanders von Altbestand und neuer Bauintervention folgend wurde der weitgehend freigespielte Altbau um einen deutlich davon abgerückten, eigenständigen Neubau ergänzt, einen fünfgeschoßigen konischen Baukörper, der formal im Kontrast zum Bestand gestaltet wurde. Das bereinigte Bestandsgebäude entwickelt sich, wie ursprünglich konzipiert, um den Innenhof und lebt in seiner Wirkung von den U-förmigen Gängen mit den Holztäfelungen. Kleine Interventionen – Stiegen ins Dachgeschoß, möbelartige Brandschutzelemente und die Bereinigung des Innenhofes – präzisieren den Bestand.

Das verglaste Eingangsverbindungselement im Zusammenhang mit dem unterirdischen Turnhallengeschoß, als zweites Element, bringt die wohl wichtigste Neuerung in das neue Raumsystem ein – die Großzügigkeit. Saal, Eingangsbereich, Turnhallenbereich und die Bewegung der Treppenanlagen im Neubau setzen ein neues zeitgemäßeres Zentrum in die Schule. Ein interessantes und großzügiges Raumgefüge bildet somit das Herz der Schule.



Grundriss Ebene -01



Grundriss Ebene 01

Zwischen der bestehenden Bausubstanz ragt die gestaltete Front des Erweiterungsbaus hervor.



Der Beton definiert bewusst Oberfläche und Raumwirkung. Manchmal ist er atmosphärisch in die Raumwirkung eingebettet, dann sehr die Struktur prägend, bis hin zur Umsetzung als Kunstwerk.

Die Raumwirkung des Neubaus entwickelt sich um das zweiteilige Erschließungssystem. Eine geschlossene Treppenanlage ist mit einer offenen Erschließung verwoben – man kann hin- und herwechseln. Also eine Neuinterpretation der historischen doppelten Stiegenhausanlagen in Repräsentationsgebäuden. Die Materialität – Sichtbeton und Asphalt beziehungsweise naturbelassenes Streckmetall – ist in dieser Zone bewusst roh/urban.

Die Neubauklassenräume mit ihren Holzböden, dem Sichtbeton und den Gipskartonakustikelementen bieten eine wohnlichere Atmosphäre und bilden somit das Endstück der Raumschichtung vom Stadtraum bis zum Unterrichtsraum. Die raumhohen Verglasungen mit Festungsblick bzw. in den umgebenden historischen Stadtraum präzisieren diesen Architekturansatz.

Die südlich durch einen Zwischenraum von den Klassen abgerückte und statisch wirksame Betonwandscheibe wird durch die Kunstintervention zu einem räumlich nach innen und städtebaulich nach außen wirksamen Statement. In Zusammenarbeit mit dem Künstler Karl-Heinz Klopff wurde eine „Zerknitterte Wand“ realisiert, eine dreidimensionale Betonskulptur, die wie ein zerknülltes Blatt Papier vom Dachgeschoß herab bis zum 1. Obergeschoß hängt. Die enge Verflechtung von Kunstintervention mit der Architektur bereichert beide Seiten.

Der Beton definiert bewusst Oberfläche und Raumwirkung. Manchmal ist er atmosphärisch in die Raumwirkung eingebettet, dann sehr die Struktur prägend, bis hin zur Umsetzung als Kunstwerk.

#### Projektdaten:

**Adresse:** Schillerstraße 2, 6330 Kufstein | **Bauherrschaft:** BIG Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. | **Architektur:** Johannes Wiesflecker | **Mitarbeit Architektur:** Michael Kritzing (Projektleiter), Daniel Steindl, Jürgen Groener, Andrea Kammerlander | **Tragwerksplanung:** ZSZ Ingenieure ZT GmbH (Thomas Zoidl, Wolfgang Schauer, Christian Zoidl) | **Kunst am Bau:** Auftraggeber: BIG Art, Künstler: Karl-Heinz Klopff „Zerknitterte Wand“ | **Wettbewerb:** 2009 | **Planung:** 2009–2013 | **Ausführung:** 2011–2013 | **Grundstücksfläche:** 6.002 m<sup>2</sup> | **Bruttogeschoßfläche** Neubau: 4.548 m<sup>2</sup> | **Bebaute Fläche:** 973 m<sup>2</sup> | **Nutzfläche:** Neubau: 4.080 m<sup>2</sup>, Bestand: 6.760 m<sup>2</sup> | **Umbauter Raum:** Neubau: 21.492 m<sup>3</sup>, Bestand: 39.245 m<sup>3</sup> | **Baukosten:** ca. 11,0 Mio. Euro |

#### Autor:

Arch. DI  
Johannes Wiesflecker  
wiesflecker – architekten  
zt gmbh  
[www.wiesflecker-architekten.com](http://www.wiesflecker-architekten.com)

# BETON SCHAFFT LEBENS(T)RÄUME.

**LAFARGE**  
Building better cities™

Beton punktet mit idealen thermischen Eigenschaften, Brandbeständigkeit, enorm hoher Wiederverwertbarkeit und gestalterischen Möglichkeiten.  
Beton – der innovative Baustoff für Raumplanungs- und Architekturösungen.

[www.lafarge.at](http://www.lafarge.at)